

A ALLGEMEINES

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB Bibliotheken; Bibliotheks- und Informationswesen

Österreich

Linz

Oberösterreichischen Landesbibliothek

FESTSCHRIFT

- 25-3** *Am Anfang waren die Bücher* : 250 Jahre bibliotheca publica ; 25 Jahre Oö. Landesbibliothek / hrsg. von der Oberösterreichischen Landesbibliothek und dem Oberösterreichischen Landesarchiv. Red.: Renate Plöchl ... - Linz : Oberösterreichische Landesbibliothek ; Oberösterreichisches Landesarchiv, 2024. - 192 S. ; 30 cm. - ISBN 978-3-902801-51-7 : EUR 28.60
[#9763]

Die Oberösterreichische Landesbibliothek in Linz ist eine junge Bibliothek mit einer langen Geschichte. Das mag paradox klingen, doch der Untertitel der vorliegenden Festschrift¹ bringt genau dieses zum Ausdruck. Den Leser irritiert eher der Titel des Buches: Am Anfang waren die Bücher. Ja, was denn sonst, möchte man fragen. Schon auf den vorderen Seiten erfährt der Leser, welche Bücher gemeint sind.

Der erste Teil der großformatigen, reich bebilderten und solide gebundenen Publikation ist der Geschichte der Linzer Bibliothek gewidmet. Sie beginnt mit der Auflösung des Jesuitenordens und der Zusammenlegung der Buchbestände der jesuitischen Kollegien von Linz, Steyr und Traunkirchen 1774 zu einer Akademischen Bibliothek, der bibliotheca publica. Der Ausgangsbestand wurde nach der Auflösung zahlreicher oberösterreichischer Klöster 1782 deutlich vermehrt. Im Jahr darauf wurde die Sammlung dem Stift Kremsmünster unter der Maßgabe übergeben, daß daraus eine öffentlich zugängliche Bibliothek entstehen soll, die das Stift in einem seiner Linzer Gebäude einzurichten und auf eigene Kosten zu unterhalten habe. Nach mehrmaligen Umzügen erhielt die Bibliothek schließlich ein Quartier, in dem sie – anfangs unter der alten Bezeichnung, ab 1910 unter dem neuen Namen Studienbibliothek – das gebildete Linzer Publikum mit Literatur versorgen konnte. Und der Bestand wuchs: Hatte er anfangs rund 13.000 Bände betragen, kletterte er bis 1910 auf 50.000 Bände und erreichte im Jahre

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1343923247/04>

1924 etwa 70.000 Bände. Heute beherbergt die Bibliothek ca. 600.000 Medien.

Da das Stift Kremsmünster selbst eine große Büchersammlung besaß, war ihm mit der Zeit daran gelegen, die bibliotheca publica in staatliche Hände zu übergeben. 1922 wurde sie vom Bund übernommen. Ihr baulicher Zustand verschlechterte sich allerdings im Laufe der Jahre so dramatisch, daß nur ein Neubau als Lösung in Frage kam; dieser wurde schließlich 1929 seitens der österreichischen Bundesregierung bewilligt und 1932 fertiggestellt. Leider geht der vorliegende Band auf die Architektur und die bibliotheksspezifischen Ausstattungsdetails, beispielsweise des Magazins, kaum ein. Im Zentrum der Betrachtung stehen eher die Bibliotheksleiter, deren Amtszeiten wiederholt zur Periodisierung der Bibliotheksentwicklung herangezogen werden.

Die im modernen Baustil errichtete, im Inneren traditionelle Einrichtungsgegenstände bewahrende Studienbibliothek am Linzer Schillerplatz mußte sich viele Jahre den Neubau mit dem Finanzamt teilen, das seine Flächen erst in der Nachkriegszeit und das auch nur scheinbar freigab. Während der Zeit des Nationalsozialismus hatte die Bibliothek zudem die Einquartierung mehrerer anderer Kultureinrichtungen und Ämter hinzunehmen. Von nennenswerten Kriegsverlusten blieb sie allerdings verschont.

Dunkle Wolken zogen schließlich in den 1970er Jahren über der Bibliothek auf. Aufgrund eines Rechnungshofberichts kürzte der Bund die Finanzmittel so drastisch, daß die Einrichtung in den folgenden Jahrzehnten einen Abschwung erlebte, der sich namentlich in signifikant sinkenden Nutzungszahlen ausdrückte. Erst die Übernahme durch das Bundesland Oberösterreich und die Neugründung als Landesbibliothek brachten 1999 die Wende. Da der Bund die Bibliothek samt Grundstück und Inventar nicht ohne eine hohe Entschädigung an das Land abtreten wollte, bedurfte es eines finanziellen Deals.

Die Neukonstituierung schlug sich in dem neuen Bibliotheksnamen nieder, auch wenn zunächst die alte Bezeichnung Studienbibliothek an der Fassade verblieb, um die Kontinuität sichtbar zu machen. Mit dem neuen Namen gingen neue Funktionen einher: Die Institution wurde zur Archivbibliothek des Landes und erhielt die Aufgabe, alle Publikationen zu sammeln, die zum und im Land Oberösterreich erscheinen. Mit diesem Auftrag trat sie in den Kreis der Landesbibliotheken, die es in Österreich, im Unterschied zu Deutschland, nicht in allen Bundesländern gibt. Daß mit der neuen Funktion auch eine Bestandsvermehrung einherging, die einen 2009 bezugsfertigen Erweiterungsbau notwendig werden ließ, läßt sich leicht vorstellen.

Der zweite Teil des Buches ist überschrieben mit *Bücherschätze*. Hier werden dem Leser einige Schätze mittelalterlicher Buchkunst vorgestellt, die aus den aufgehobenen Klosterbibliotheken stammen, also wohl zu den Büchern zählen, die im Titel der Publikation gemeint sind. Insgesamt 16 Handschriften und mehr als ein Dutzend Inkunabeln sowie bemerkenswerte Einbände werden in kurzen Texten beschrieben. Der dritte Teil des Buches ist ein fotografischer Rundgang durch das Gebäude; er zeigt, welche Modernisierung die Einrichtung in den vergangenen Jahren erfahren hat. *Eine kurze*

Chronik, ein Verzeichnis der *Beiträgerinnen und Beiträger* sowie eine Liste aller Mitarbeiter der *Belegschaft im Jubiläumsjahr 2024* beschließen das Porträt einer wissenschaftlichen Bibliothek, die innerhalb der österreichischen Bibliothekslandschaft zu einer herausragenden Institution geworden ist.

Ludger Syré

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13321>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13321>